



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 144 (1933)

156 (3.4.1933) Morgenblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-373740](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-373740)

Studentischer Bismard-Kommers in Mannheim

Die Altherren-Verbände von Mannheim-Ludwigshafen im Allgemeinen Deutschen Bismardring huldigen dem neuen nationalen Staat

Zu einer überaus einflussreichen Rundgebung für die nationale Erhebung schickte sich der Bismard-Kommers, den die im Allgemeinen Deutschen Bismardring vereinigten Altherren-Verbände in Mannheim-Ludwigshafen am Samstag im Rindlingshof veranstalteten. Etwa 2000 alte und junge Bismardisten füllten das Parterre. Auf der Empore saßen etwa 700 Damen Platz genommen. Der Saal hatte farbenreichen Schmuck angelegt. Aus der Orgel erklang die deutsche Hymne. Die Orgel spielte die Orgelstücke der Bismardisten. Die Orgel spielte die Orgelstücke der Bismardisten. Die Orgel spielte die Orgelstücke der Bismardisten.

Die Leitung des Kommers lag in den Händen des Vorsitzenden Dr. Walter Thoms (Hollfelder, Gießhölzer — M. E. G.), dem von Stadtkommissar August Weiland Jr. und Oberingenieur Paul Strauß assistiert wurde. Nach mehreren Musikstücken der Kapelle Mohr nahm Dr. Thoms die

Totenfeier

vor. Mit tiefenpathetischen Worten, die von der Versammlung lebhaft angehört wurden, gedachte er der Toten des Weltkrieges und der Vielen, die gestorben sind, um das deutsche Volk aus der Dummheit und Verwirrung zu neuen Taten zu führen. Seine Rede war eine Ode an die deutsche Nation, die er mit tiefenpathetischen Worten, die von der Versammlung lebhaft angehört wurden, gedachte er der Toten des Weltkrieges und der Vielen, die gestorben sind, um das deutsche Volk aus der Dummheit und Verwirrung zu neuen Taten zu führen.

Das farbenprächtige Bild, das die Festversammlung bot, wurde noch intensiver, als etwa 120 Chöre durch den Mittelgang des Saales marschierten und an den auf dem Podium aufgestellten Tafeln Platznahmen.

Begrüßungsansprache des Vorsitzenden

Dipl.-Kaufmann, Diplom-Volkswirt Dr. Thoms, Mitarbeiter des Betriebswissenschaftlichen Instituts der Handelshochschule Mannheim, begrüßte alsbald herzlich die erschienenen im Namen des Allgemeinen Deutschen Bismardringes Mannheim-Ludwigshafen, insbesondere Professor Dr. Sommerfeld, Rektor der Handelshochschule, den hiesigen Kommismissar Henniger, Ersten Bürgermeister Dr. Baill, Vizekommismissar Dr. Scheffmeier, Amtspräsident Dr. Exelmayer, den Leiter des Polizeipräsidiums, Regierungsrat Dr. Kollmann, den Chef der Mannheimer Polizei, Oberleutnant Demall, den Chef der Ludwigshafener Polizei, Oberleutnant Peters, den Führer der Standarte 171 der SA der NSDAP, Herrn Heit, den Führer des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Mannheim, Herrn Kopp, mit ihren Kameraden, den Vorsitzenden des Ortsvereins Mannheim des deutschen Bismardbundes, Herrn Vimpere, den Vorsitzenden des Ortsvereins Trüben, Dr. Müller, den Vorsitzenden des Vereins ehemaliger Krieger, und Landwehrsoldaten, Reichsanwalt R. N. A. G., den Ehrenvorsitzenden und Vorsitzenden des Rhein-Neckar-Militärgenossenschafts, Hauptlehrer

Krenzer und Dr. Dieke, den Bezirkskommandanten des Bismardbundes, Herrn Stepp, Der besondere Gruß galt ferner den Vertretern der Presse, sowie allen alten und jungen Bismardisten, insbesondere den Brüdern von der Saar.

Der heutige Bismard-Kommers fällt, so führte Dr. Thoms weiter aus, fällt in eine politisch große Zeit unseres Volkes. Der erste Abschnitt der nationalen Revolution liegt hinter uns. Jedes politische Ereignis geht nicht spurlos am Bismardisten vorüber. Seiner ganzen Entwicklung nach und seiner geistigen Struktur entsprechend liegen seine Wurzeln in der Tradition und in der Vorstellung von einem starken Staat und einer gesunden Volksgemeinschaft.

„Hütet Vaterland, hütet, wenn wir zu spielen können“

Darum konnten wir Bismardisten und nicht abfinden mit den Zuständen, als die Verteidigung der Ehre mit der blauen Blase von Staatswegen verfolgt und verfehlt wurde.

Die aus der Revolte des Jahres 1918 entstandene geistige Haltung unseres Volkes bedrohte nicht nur die Fundamente des Bismardbundes, sondern suchte sie zu vernichten. Eine junge Generation, durchglutet von dem heiligen Feuer für deutsches Leben und deutsche Art unter der Führung Adolf Hitlers, gab dem Deutschland nicht nur die Symbolik des Bismardbundes wieder, sondern schuf ein neues Deutschland und gab auch dem Bismardbundes wieder seinen Lebensdram. Wenn wir heute Bismard, den alten Kampferproben Bismardisten und kraftvollen Schöpfer des deutschen Reiches, feiern, dann schreien wir: Hütet, hütet! Unserer Tradition gemäß erheben wir mit heiligem Herzen nach Jahren äußerer Dummheit und innerer Verwirrung und Schwäche unseres Vaterlandes die Forderung der Nation aller Länder und Parlamentarier und geloben dem Nachfolger Bismards, dem Führer unseres Volkes, bedingungslos Gefolgschaft für Ehre, Freiheit und Vaterland.

Als der Vorsitzende unter herzlichem Beifall seine warmherzigen Begrüßungsworte beendet hatte, brachte das erste Kommerlied: „Kommt, Brüder, trinkt froh mit mir“ durch den Saal.

Zwei Huldigungstelegramme

Dr. Thoms verlas alsbald folgende Huldigungsgramme, die an den Reichspräsidenten und Reichskanzler Hitler abgesandt wurden:

„Eure bereitete Wehrhaftigkeit, opferfreudige Vaterlandsliebe und ehrwürdige Verehrung für den Bundesleiter, Schutz und Vater verschären Sie. Erwähnen, dem Herrn Reichspräsidenten General-Feldmarschall von Hindenburg, 2000 am Geburtstage des Altherrenführers Otto von Bismard im Mannheimer Hofgarten versammelte alle und junge Bismardisten Nordbundes und der Pfalz.“

Am Geburtstage des kaiserlichen Königs Otto von Bismard gründen 2000 alte und junge Bismardisten, die aus Nordbundes und der Pfalz im Mannheimer Hofgarten heute versammelt sind, den glücklichen Führer des geeinten jungen Deutschlands, den kraftvollen Gestalt des Dritten Reiches, Adolf Hitler, und geloben ihm treueste Gefolgschaft für Ehre, Freiheit und Vaterland.“

Der Verlesung der beiden Telegramme, die jubelnde Zustimmung fanden, folgte der allgemeine Gesang des Bismardliedes „Hoch, Sturmesflügel tragen“.

Die Festrede Professor Dr. Sommerfelds

Professor Dr. Sommerfeld (Hermannstr.) eröffnete alsbald das Wort zur Festrede, die in ihrer prägnanten Kürze und inhaltlich im Reichert war. Er führte u. a. aus: Wenn ich heute Bismardisten begrüße, begrüße ich die besten und besten Bismardisten, die in so großer Zahl heute versammelt sind. Ich begrüße Sie, die in so großer Zahl heute versammelt sind. Ich begrüße Sie, die in so großer Zahl heute versammelt sind. Ich begrüße Sie, die in so großer Zahl heute versammelt sind.

Wir stehen noch alle unter dem tiefen Eindruck der nationalen Erhebung.

die den Deutschen wieder auf sich selbst bekennen ließ, die das Eingehen im Bewusstsein des Volkes mächtig unterstützt und zu einer politischen Kraftwahrnehmung führte, die an die erhabenen Zeiten deutscher Geschichte erinnert. Besonders und dankbar stehen wir alle, auch wenn wir nicht der nationalsozialistischen Bewegung selbst angehören, vor der übermenschlichen Prognose unseres Jung-Deutschlands Adolf Hitler, jenes Mannes aus dem Volke, dessen Lebensdram nur seinem Volke und seinem deutschen Vaterland galt und gilt.

Aus der Veranlassung der beiden Persönlichkeiten Bismard und Hitler heraus, erklärt es sich, daß wir die Betrachtung des Bismardbundes einleiten werden an das Werk Hitlers, der mit der Macht seiner faszinierenden Persönlichkeit, mit der tiefen Eindringlichkeit seiner durchdringenden Rede, die der schweren Sorge um Volk und Vaterland Ausdruck verleiht, wiederum zusammenführte, was zerfallen war, was aber zusammengeführt muß nach Zustimmung, Sprache und Gestalt.

Vor mehr als 50 Jahren sprach Bismard die Worte: „Mir wird immer nur ein einziger Kompaß, ein einziger Polarkreis, nach dem ich lebe, bekannt: salus publica. Ich es etwas anderes, wenn unser heutiger Reichsführer den Gedanken

verfolgen will, daß Gemeinnut vor Eigennut steht. Nur wer die höchsten Ziele einer künftigen Gemeinschaft zur Richtschnur für seine eigene Lebensführung macht, der handelt im Sinne der beiden großen Männer, die wir heute feiern.“

Hüter wie Bismard: Beide Männer des Willens und der Tat

Bei beiden die gleiche Einstellung, der Hitler auch in seinem „Kampf“ mit den Worten Ausdruck verleiht: „Jedem Mann stehen wohl Berater zur Seite, allein die Entscheidung trifft der Mann.“ Nicht auf die Masse kommt es an, sondern darauf, daß diese Masse den richtigen Führer hat. Dieses Führerprinzip verlangt Subordination, wie sie im alten deutschen Rechte gepflegt wurde. Den Autoritäten

Der erste Aprilsonntag: Kühl und trocken

Der erste Aprilsonntag setzte leider nicht die Reihe der schönen Vorfrühlingsstage fort, die zur Wochenmitte ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht hatten. War der Samstag schon ziemlich früh und ohne Wärme, so erfolgte in der Nacht zum Sonntag in den ersten Morgenstunden ein erneuter Kälteeinbruch, der mit orkanartigem Sturm und kräftigen Regenschauern verbunden war. Mit dem Nachlassen des Sturmes hörten auch die Niederschläge auf, so daß man in der Frühe des Sonntags nicht mehr von dem nördlichen Intermittas merkte. Wenn auch der Wind noch recht kräftig aus Westen blies, so hatte das doch kein Gutes, denn die Regenschauern, die sich immer wieder zusammenzogen, veranlaßten, wurden auseinandergetrieben. Relativ konnte sogar die Sonne durchbrechen, ohne allerdings ihre Strahlen zu entfalten. Es blieb selbst in den Mittagsstunden kühl, wodurch die Damenwelt sich veranlaßt fühlte, wieder noch den Wintermanteln und Pelzen zu greifen.

In der Stadt herrschte sowohl am Sonntag, als auch am Sonntag nachmittags ein ziemlich lebhafter Verkehr, der sich aber in den üblichen Grenzen hielt. Der Spaziergängerverkehr nahm lediglich am Sonntag mittags etwas zu, ohne den Umfang des

gedanken will. Hitler auch zum Grundgedanken unserer ganzen Staatsauffassung machen, wenn er verlangt: „Autorität jedes Führers nach innen und Verantwortung jedes Führers nach außen.“ Wenn die Verantwortung hindert, das Ziel der Vorwärtsführung von Volk und Vaterland zu erreichen, weil keine Mehrheit im Parlament zu finden ist, dann erfordert, für Hitler wie für Bismard, das Lebensinteresse des Volkes den Weg mit diplomatischen Paragrafen.

Das hat nach schwerem Seelenzuringen auch unser hochverehrter Herr Reichspräsident Hindenburg, Reichskanzler, jenes Sinnbild der Verfassungstreue, erkennen müssen.

weil das Reich sonst zerbröckeln würde. Aus dem großen Führer, aus dem Hüter der Verfassung wurde der Staatsmann vom Geiste Bismards. Salus publica suprema lex.

Daher den Führern der nationalen Bewegung Hitler, Seidte und Vapen sein Vertrauen gab, das danken ihm heute am Geburtstage Bismards nicht nur Bismardisten Jugend und Alter, das dankt ihm jeder gute Deutsche, der von inniger Liebe

Staatsanwalt Dr. Bialon-Heidelberg

(Schiedsline — R. G.). Der Redner, der seine Ausführungen in eine reichlich glänzende Form kleidete, erinnerte einleitend an die Zeit, in der der Bismardist mit ehelichen Strafen auf eine Stufe gestellt wurde, wobei die Initiative von Männern ausging, die selbst Spuren der gegnerischen Künste im Geiste trugen. Die Gewalt, die jahrelang dem Deutschen Bismardring im Magen gelegen hätten, seien nunmehr durch den nationalen Frühlingsdunst, plötzlich sei zur Blüte geworden, was in dem Bismardbundes an Denken und Fühlen, an Schlichtheit und Hoffnung verborgen lag. Nun dürfe man wieder aufsprechen, was des Bismardbundes eigene Art und eigentlicher Kern ist.

Wenn die Geschichte dieser denkwürdigen Tage geschrieben werde, werde der Bismardbundes Jugend ein besonderer Platz zukommen. Sie habe einen heldenmütigen Kampf um einen Mann gewonnen, dem die Toten des Weltkrieges nur eine Ahnung waren. (Stürmischer Beifall.)

Die Jungadamen seien eine der stärksten und hoffnungsvollsten Stützen der nationalen Erneuerung.

Nirgends sei die geistige Durchdringung, die Erkenntnis dessen, auf welchen Fundamenten der neue Staat zu beruhen hat, so klar und deutlich gewesen, wie in den studentischen Verbänden, soweit sie nicht einem verblendeten Weltbegriff nachgingen. Die wissenschaftliche Jugend habe damit wieder eine Aufgabe vor sich, wie in den Tagen der schweren nationalen Not. Der Deutsche Bismardring, der einen besonderen Begriff von Persönlichkeit und menschlicher Art habe, könne nicht fehlen, wenn es darum geht, eine große Meinung im öffentlichen Leben vorzunehmen und die Volksgemeinschaft aller Deutschen zur Achtung des Lebens zu machen. Anhängige Gefühlsregung, Abkehr von aller Klassenverehrung, Sonderheit von unteren Beamteten bis zum Minister entspreche den uralten Idealen des deutschen Akademismus.

Es gelte, um es auf eine Formel zu bringen, nach dem Herz nun auch den Kopf des Volkes völlig zu gewinnen. Das könne aber nur geschehen, wenn sich die

Intelligenz mit aller Kraft und Entschiedenheit hinter die nationale Bewegung stellt und mit ihr, die Basis zu verbreitern und zu vertiefen. Hierin sehe er die Aufgabe der deutschen Hochschulen und der deutschen Akademiker. Die Jungen wollten sich einziehen in diese Front und den Vau der deutschen Einheit füllen. Das Bismard und das Deutschland 1935 seien, bedürfte seiner Worte mehr. Mit umso größerer Begeisterung und umso christlicheren Zusage begrüßte die Bismardbundes Jugend die neue Zeit. Möge sie das Gute aus alten Tagen übernehmen und die Hoffnungen wahr machen, die Volk und Wirtschaft in sie setzen. Wir grüßen, so schloß der Redner, an diesem Bismardtag den neuen Führer auf dem Wege des nationalen Wiederaufbaus. Wir grüßen die Zukunft! Begeistert erhob sich die Beifallsbewegung und rief einen Salomander auf das neue deutsche Reich unter Führung des jungen Kanzlers Adolf Hitler.

Der Vorsitzende begrüßte den inzwischen eingetroffenen Kommismissar, Reichsanwalt Otto Weigel.

an seinem Vaterlande, an Volk und Scholle erfüllt ist. Und wenn heute die Feuer von den Bismardbünden im Reich ger Himmel lodern, dann mögen sie künden von einstiger stolzer Größe, dann mögen sie auch mahnen, daß nur ein wehrhaftes Volk sich durchsetzen kann. Dann mögen die Flammen auch unser heißes Gebet zum Himmel tragen:

Dich, teures Vaterland, Gott, laß uns glücklich sein!

Tanzbar war vorher die Mitteilung des Vorsitzenden entgegengenommen worden, daß Prof. Dr. Sommerfeld die Festrede in letzter Stunde übernommen hatte, weil der ursprünglich vorgesehene Redner, der Rektor der Thüringischen Landesuniversität Jena, Prof. Dr. Esau, absagen mußte. Spontan erhob sich, als der wohlverdiente Bismardbundes Beifall verklungen war, die Festversammlung und stimmte das Deutschlandlied unter Orgelbegleitung (Konzertmeister Siegmann) an.

Nach einem weiteren allgemeinen Lied sprach nicht minder eindrucksvoll im Namen der akademischen Jugend

Dann durchbrach das allgemeine Lied „Bismardbundes heraus“, dem das Hoch Bismard folgte, den Saal.

Kommismissar Otto Weigel

nach nunmehr das Wort, um zunächst ein Bekenntnis abzugeben zum Bismardbundes, zu der besonderen Tradition, die die Bismardbundes verkörpern. In seinen weiteren Ausführungen betonte der Redner, daß der Gedanke der Reichseinheit durch die Volkseinheit ergänzt werden müsse. Das neue Reich braucht keine und hier seien sie! Mit diesem großen Beifall auslösenden Ruf schloß Herr Weigel seine Ausführungen.

Stahlhelmführer Kopp

Demerte, er habe im Jahre 1914 mit einem Regiment, das aus lauter Studenten bestand, bei Langemarck gekämpft. In diesem Regiment gehörte Adolf Hitler. Von diesem Regiment lebten heute noch 240 Mann. Wie damals kämpften die braunen und grauen Soldaten für den Wiederaufbau des Vaterlandes. Wer der Toten von Langemarck gedachte, müsse einstimmen in den Treuegesang „Deutschland über alles“!

Nach dem allgemeinen Lied „O Deutschland hoch in Ehren“ hielt

Dr. Paul Müller-Heidelberg

(Karl, Turnbund Heidelberg) die Rede auf die Damen. Ausgehend von den schwarz-weiß-roten Fahnen, zu denen sich die Fahne der Erneuerung gesellt hat, führte der Redner u. a. aus, in dieser Verbundenheit die Verehrung, daß auf dem Unterbau das neue deutsche Haus errichtet wird. Der deutschen Frau fällt hierbei eine führende Rolle zu. Mehr wie bisher wird ihre Aufgabe sein, ihren Einfluss für Erhaltung und Pflege deutscher Art und für entsprechende Willensbildung einzusetzen. Ich begrüße auch das junge Deutschland unter den Damen. Seine in diesen geschichtlichen Tagen angelegte Verantwortung möge es das ganze Leben hindurch begleiten und stark machen gegen alle Räte. Der Damenbund schloß mit einem dreifachen Heil auf die Damen.

Als das allgemeine Lied „Student sein, wenn die Wellen blauen“ verklungen war, beschloß der Vorsitzende den offiziellen Teil des Kommerses und überließ gegen 12 Uhr das Podium dem Vertreter des R. G., Dr. Kasperer. Der inoffizielle Teil, der nunmehr folgte, war bei den flotten Klängen der Kapelle Mohr der allgemeinen Beifallsgewitter. Noch mancher Salomander wurde gerufen und noch manches freischützliche Studentenlied gefungen, bis der allgemeine Aufruf begann. Wir schieden in dem Bewußtsein, einen vaterländischen Abend verbracht zu haben, der in seiner nationalen Bewußtheit und in dem begeisterten Bekenntnis zum neuen Deutschland einen tiefen Eindruck machte.

Gegen die Boykott-Propaganda

Die Handelskammer für den Kreis Mannheim teilt mit:

Die Handelskammer Mannheim verfolgt mit größter Sorge die ausländische Boykott- und Boykott-Propaganda gegen die in Deutschland sich vollziehende nationale Umwälzung, Ehre und Ansehen des deutschen Volkes verlangen gebieterisch, daß der Bevölkerung der öffentlichen Meinung hochkultivierter Völker mit allen Mitteln und mit Entschiedenheit entgegengetreten wird. Die Handelskammer Mannheim ruft daher die gesamte Mannheimer Wirtschaft zur tatkräftigen und energiegelassen Bekämpfung der Boykott- und des Ansehens des deutschen Volkes auf das schwerste kampfenden Bedrohungen auf. Soweit das noch nicht geschehen ist, werden alle Unternehmen, die Beziehungen mit dem Ausland unterhalten, dringend aufgefordert, durch sofortige geeignete Aufklärung für eine rasche Herbeiführung geordneter Verhältnisse einzutreten.

Eine Reihe von Vereinigungen und Firmen haben und bereits Unterlagen vorgelegt, in welchen sie sich im Sinne der vorliegenden Ausführungen betätigt haben. Aus dem Ausland liegen bereits auch Mitteilungen vor, daß der Boykott Deutschlands wegen der unabsehbaren Folgen abgelehnt wird.

Ölfund³
KOLAMALT
das ideale Anregungsmittel
Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien

